



Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels

Zeitliche Rhythmisierung in Ganztagschulen

Vortrag auf der Tagung der Serviceagentur Mecklenburg-Vorpommern
in Online-Format am 15. September 2022

Vom griechischen Ursprung des Begriffs (rhythmos = Gleichmaß) her kann der erlebte Rhythmus als gleichmäßig gegliederte und harmonische Bewegung im periodischen Wechsel und als regelmäßige Wiederkehr natürlicher Vorgänge verstanden werden.

Rhythmus wird als Ablauf verstanden, dessen „Bestandteile geordnet, gegliedert, aufeinander bezogen sind und dessen regelmäßige Verlaufsgestalt durch bestimmte Akzentuierungen und Wiederholungen gekennzeichnet ist“ (Röthig 1990, S. 53).

Rhythmus beinhaltet damit ordnende und gliedernde Elemente, zugleich aber auch Aktivitätsunterschiede, Spannungswechsel und Gegensätze (vgl. auch Speck-Hamdan 1992, S. 28 f.).

Rhythmisierung wird mit turnusmäßiger und segmentierender Grundeinteilung, aber auch mit harmonischem Ablauf assoziiert (vgl. Appel 1998, S. 142).

Zyklische Zeit ist an eine Folge von Ereignissen und Aufgaben gebunden, die in einer gewissen Regelmäßigkeit, aber eben auch im Wechsel auftreten.

Rhythmus beinhaltet verschiedene Elemente:

- a) Gliederung der Schulzeit,
- b) Wiederholung bestimmter Abläufe und Rituale,
- c) Betonung und Akzentuierung besonderer Aktivitäten und Ereignisse,
- d) Stetigkeit und Flexibilität der zeitorganisatorischen Ordnung

Rhythmisierung ist zu denken als Rhythmus, Gliederung und Wechsel

- für einzelne Aktivitätsphasen innerhalb eines Schultages,
- für den Tagesablauf eines Schultags insgesamt,
- für den Wochenablauf im Sinne eines Wochenstrukturplans,
- für Wechsel im Jahresablauf (Jahresplan im Schuljahr)





1. Erwartungen und Erkenntnisse hinsichtlich einer flexiblen Zeitorganisation in Ganztagschulen

Erwartungen an Vorteile für eine rhythmisierte Lernstruktur in Schulen

Aus einer entsprechend rhythmisierten Zeitstruktur können sich bei höherem Zeitumfang Vorteile für eine flexiblere Organisation der Lernprozesse insgesamt ergeben (Messner 1991):

Neben einer Minderung von Lernstörungen werden Möglichkeiten einer *Differenzierung der Lernzugänge und Lernformen* erweitert, z.B. für Freiarbeit, projektorientiertes Lernen, fächerübergreifende Lerneinheiten (vgl. auch Burk u.a. 1998).

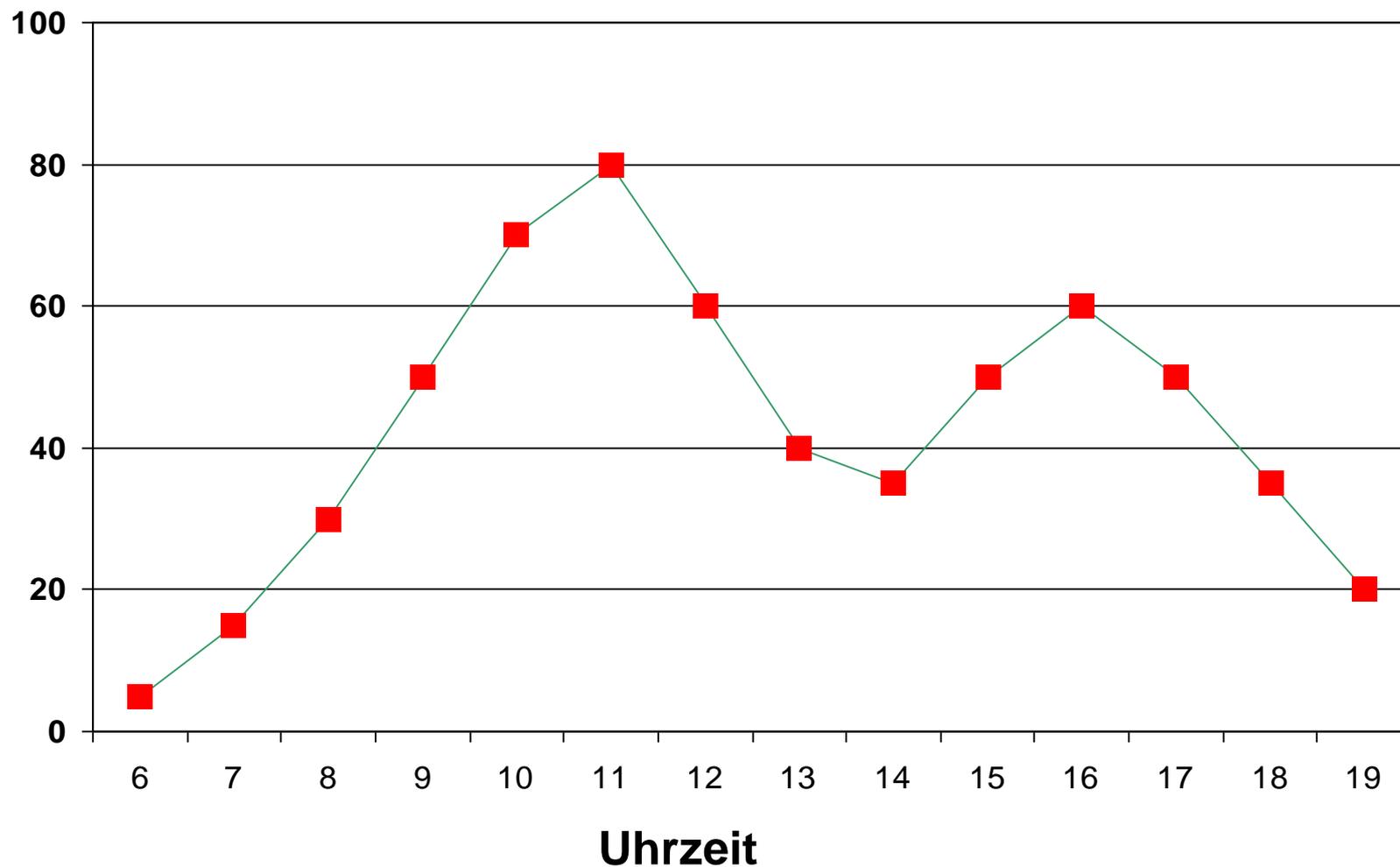
Gleichzeitig begünstigt der Abschied vom Diktat eines starren Stundenplans *offenere Lernprozesse* mit ganzheitlichen Orientierungen der Lernvorgänge und eröffnet gleichzeitig Chancen für ein altersübergreifendes und fächerverbindendes Lernen in Zusammenhängen.

Die zeitliche Organisation und insbesondere die Stundentaktung sind wesentliche Rahmenelemente für alle weiteren organisatorischen Entscheidungen, didaktischen Möglichkeiten und pädagogischen Profile. Der ausgedehnte Zeitrahmen bietet beträchtliche Möglichkeiten, den Tagesablauf und Lernprozesse anders zu gestalten als in der Halbtagschule.

Zentrale Erkenntnisse der Forschung zum Lernen von Schülerinnen und Schülern und zu Anforderungen an die Zeitgestaltung:

- Erkenntnisse der lernphysiologischen Forschung verdeutlichen, dass über den Schultag hinweg die Leistungs- und Konzentrationskurve der Lernenden zu beachten ist.
Konsequenzen: nicht zu früher Beginn am Morgen; Nutzung der Vormittagszeit für intensives Lernen mit Pausen; größere Lernpause über Mittag nicht zu spät legen; wieder intensive Lernzeiten ab 14 Uhr.
- Erkenntnisse der Hirnforschung legen einerseits die Inanspruchnahme beider Gehirnhälften, andererseits hinreichende Möglichkeiten der Abspeicherung und Verarbeitung aufgenommener Informationen nahe.
Konsequenzen: Erfordernis für vielfältige und häufige Wechsel der Lernformen, Lernsituationen und Lernmethoden, insbesondere aber Wechsel der Lernaktivitäten der Lernenden.

Ergebnisse arbeits- und lernphysiologischer Studien: Tageskurve der Leistungsfähigkeit



2. Grundlegende pädagogische Ansätze einer zeitlichen Rhythmisierung in Ganztagschulen

Die Ziele einer rhythmisierten Zeitgestaltung sollten sich somit auf eine schüler- und lerngerechte Zeitorganisation beziehen, also auf die Berücksichtigung von Anforderungen des lernenden Individuen und der Lernsettings:

- ✓ Eine schülergerechte Zeitorganisation soll eine Anpassung der Zeitorganisation an Lernvoraussetzungen und Lernrhythmen der Lernenden vornehmen.
- ✓ Eine lerngerechte Zeitorganisation muss zugleich Erfordernisse der jeweiligen Lernarrangements und Methoden berücksichtigen.
- **Zentrale Bedeutung in der Rhythmisierung hat der Wechsel der Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler**

<p>Takt</p>	<p>Einteilung des Tages in Blöcke und Pausen, einheitliche Festlegungen bestimmter Phasen innerhalb der Blöcke (z.B. offener Anfang, AG's)</p>	<p><u>gelenkt durch:</u> das System (Kollegium, Schulkonzept)</p>
<p>äußere Rhythmisierung</p>	<p>Wechsel der Lernformen und Lernaktivitäten einer Gruppe innerhalb eines Unterrichtsblocks</p>	<p><u>gelenkt durch:</u> Lehrkraft, Team, Schüler</p>
<p>innere Rhythmisierung</p>	<p>individuelle Steuerung des Lernprozesses beim Lernenden</p>	<p><u>gelenkt durch:</u> den Schüler</p>

Möglichkeiten: Modifikation und Flexibilisierung der Zeitorganisation

- Äußere und innere Rhythmisierung durch rhythmischen Wechsel von
 - Lern- und Freizeitaktivitäten,
 - ruhigen versus bewegten Phasen,
 - Anspannung versus Entspannung (als innere Rhythmisierung)
- Wechsel in Lernformen: Didaktisch-methodische Lernarrangements, Lernmethoden, Lernsituationen, Lernaktivitäten
- Wechsel in Sozialformen: Zeitphasen mit individuellem Lernen Einzelner und gemeinschaftlichem Lernen (Partnerarbeit, Kleingruppen bzw. Gesamtgruppe)
- angepasste Pausen- und Mahlzeitenplanung im Tagesablauf
- Auflösung des Stundentaktes: Bildung größerer bzw. kleinerer Zeitblöcke, Kurz- und Maxistunden
- Einplanung von Bändern für klassen- und fächerübergreifendes Arbeiten

© Holtappels 2022



3. Relevante Forschungsbefunde zur realen Organisation von Ganztagsschulen

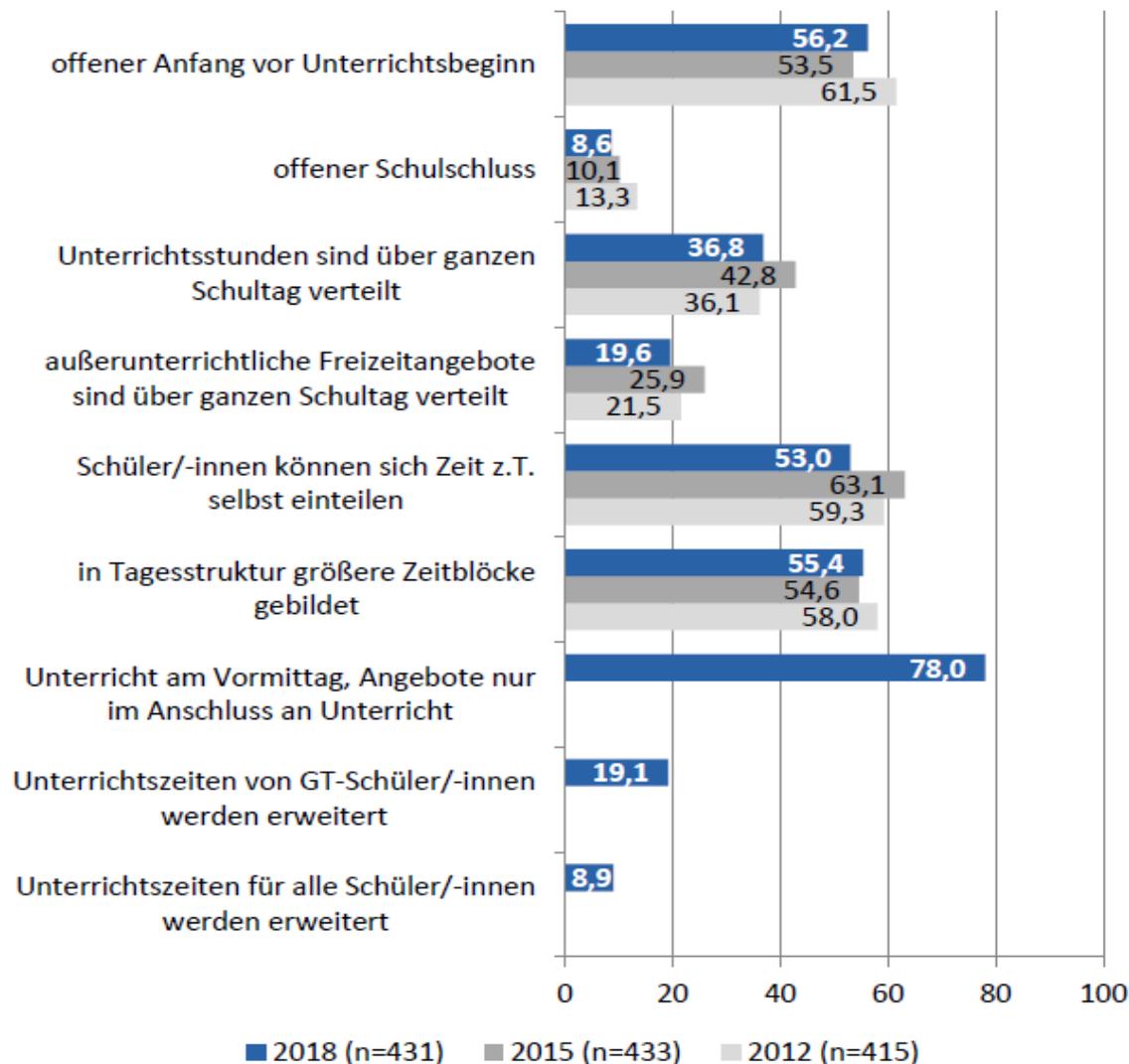
Aspekte der Zeitorganisation nach Organisationsformen in Ganztagschulen – StEG-Schulleitungsbefragung (Angaben in Prozent)



Quelle: StEG 2005;
Schulleitungsbefragung;
Holtappels 2007b

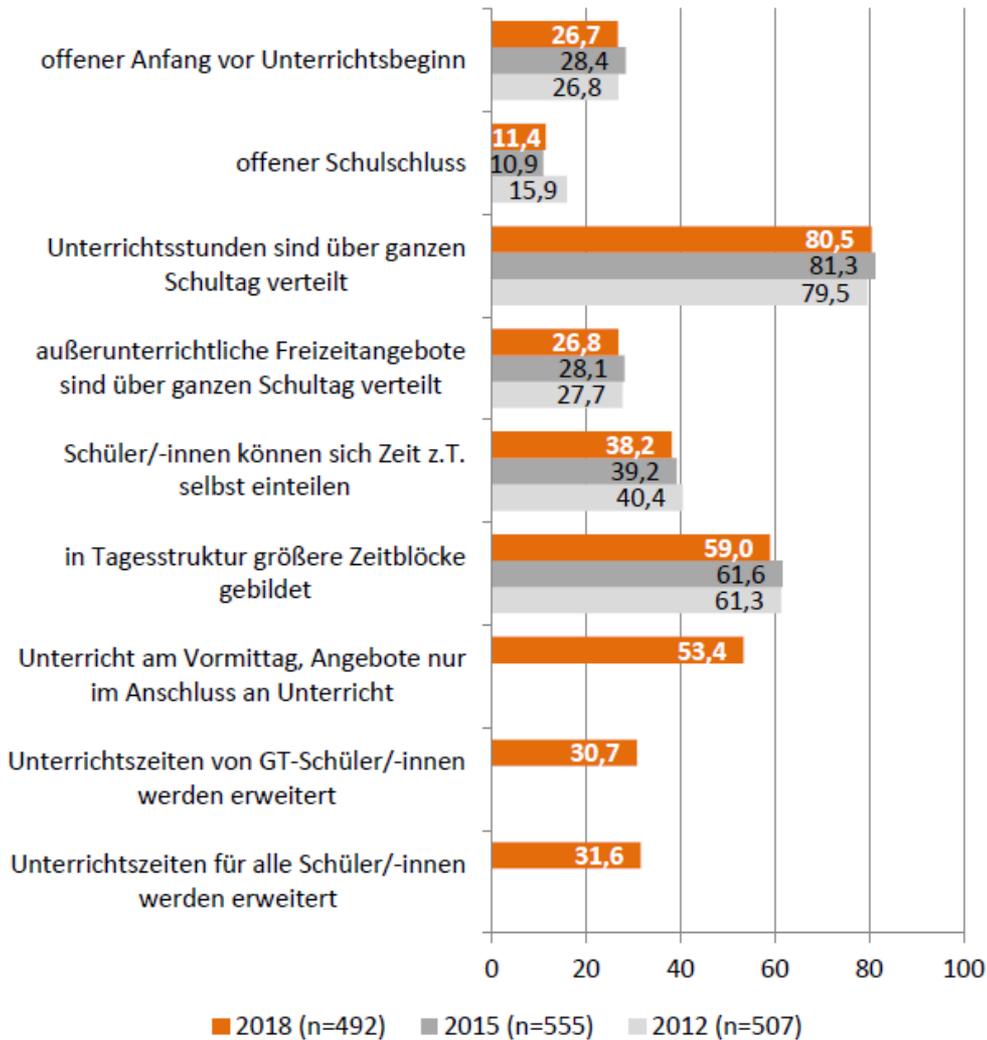
■ Offener Schulschluss (n = 162) □ Teilgebunden (n = 96) ■ Vollgebunden (n = 86)

Abbildung 17.1: Welche Elemente der Zeitorganisation gibt es an den Schulen? (Primarschulen)



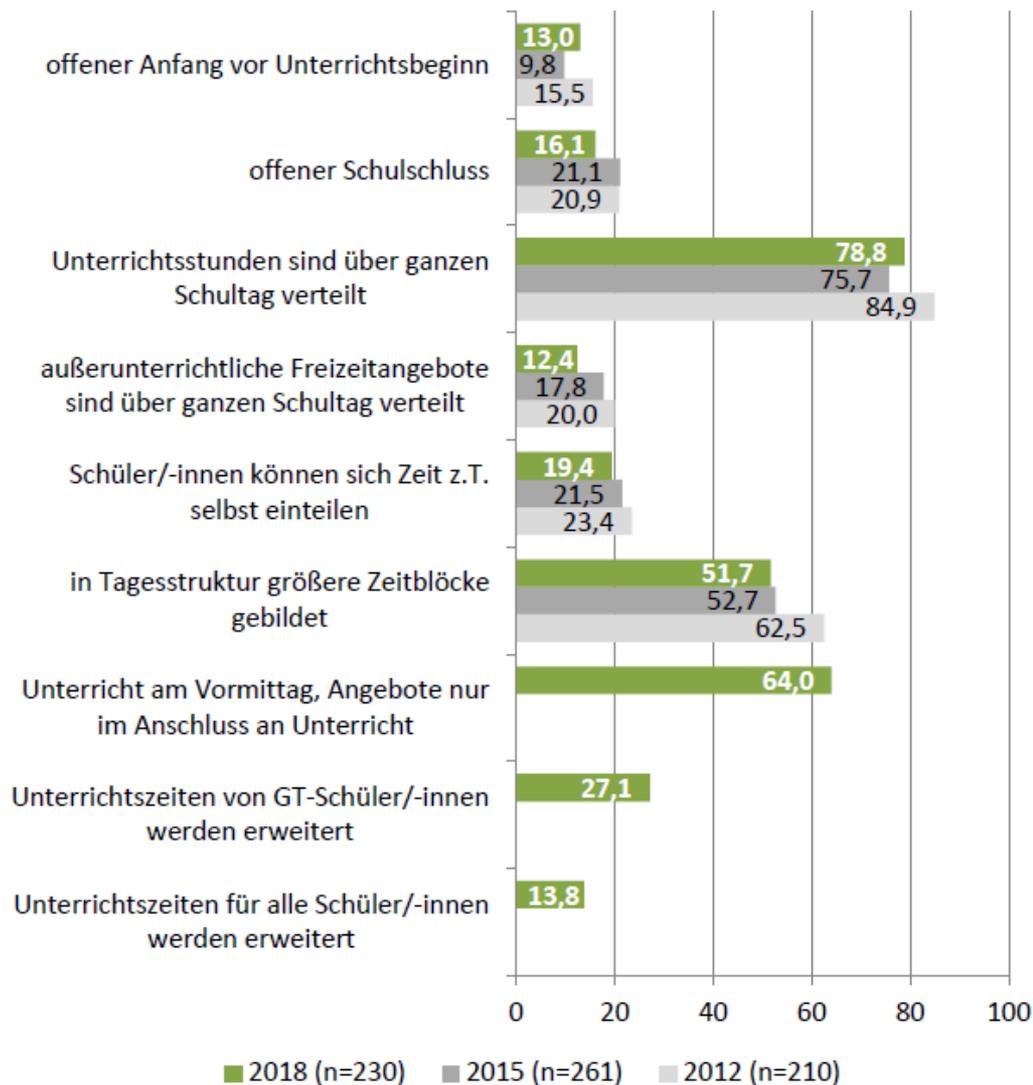
Angaben in %; die Fragen zur Erweiterung der Unterrichtszeiten und zu Unterricht am Vormittag, Angebote nur am Nachmittag wurden für die Schulleitungsbefragung 2018 neu entwickelt und können somit nicht mit 2015 und 2012 verglichen werden.

Abbildung 17.2: Welche Elemente der Zeitorganisation gibt es an den Schulen? (Schulen der Sekundarstufe I (ohne Gymnasien))



Angaben in %; die Fragen zur Erweiterung der Unterrichtszeiten und zu Unterricht am Vormittag, Angebote nur am Nachmittag wurden für die Schulleitungsbefragung 2018 neu entwickelt und können somit nicht mit 2015 und 2012 verglichen werden.

Abbildung 17.3: Welche Elemente der Zeitorganisation gibt es an den Schulen? (Gymnasien)



Angaben in %; die Fragen zur Erweiterung der Unterrichtszeiten und zu Unterricht am Vormittag, Angebote nur am Nachmittag wurden für die Schulleitungsbefragung 2018 neu entwickelt und können somit nicht mit 2015 und 2012 verglichen werden.

Unterschiede zwischen gebundenen und offenen GTS zur Praxis einer pädagogischen Tagesrhythmisierung

- Schulen in gebundener Form nutzen signifikant stärker als Schulen in offener Form die Möglichkeiten flexibler Zeitgestaltung, indem sie größere Zeitblöcke bilden, unterrichtsbezogene oder selbstgesteuerte Zeitphasen einführen, offenen Zeiten bei Schulanfang und –schluss und flexiblen Wechsel von Unterrichtsstunden und freien Zeiten praktizieren.
- Diese Elemente finden sich mehr oder weniger stark an allen untersuchten Schulformen. Am stärksten zeigen sich die Differenzen in der Primarstufe.
- Es wird deutlich, dass sich für offene Ganztagsformen strukturell nur begrenzte Chancen für eine pädagogische Tagesrhythmisierung eröffnen.
- Zudem nutzen offene Ganztagschulen die bescheidenen Spielräume noch weniger als andere GTS. Allerdings schöpfen auch gebundene Ganztagschulen die Möglichkeiten bei weitem nicht aus.

Zwischenbilanz Ganztagsgrundschulen des Aktionsrat Bildung

Verteilung der Schultypen an Grundschulen in Deutschland

Ganztag: rhythmisierte Ganztagsschule	Ganztag: additives Modell	Halbtag mit fachlichem Betreuungsangebot	Halbtag mit sonstigem oder ohne Betreuungsangebot
6,1 % der Schulen (n = 12)*	31,9 % der Schulen (n = 66)*	34,8 % der Schulen (n = 62)*	27,1 % der Schulen (n = 41)*
*Davon – 4 voll gebunden – 6 teilweise gebunden – 1 offen – 1 ohne Zuordnung	*Davon – 2 voll gebunden – 10 teilweise gebunden – 54 offen		
*Davon 1 mit weiterführender Schule verbunden	*Davon 11 mit weiterführender Schule verbunden	*Davon 10 mit weiterführender Schule verbunden	*Davon 5 mit weiterführender Schule verbunden

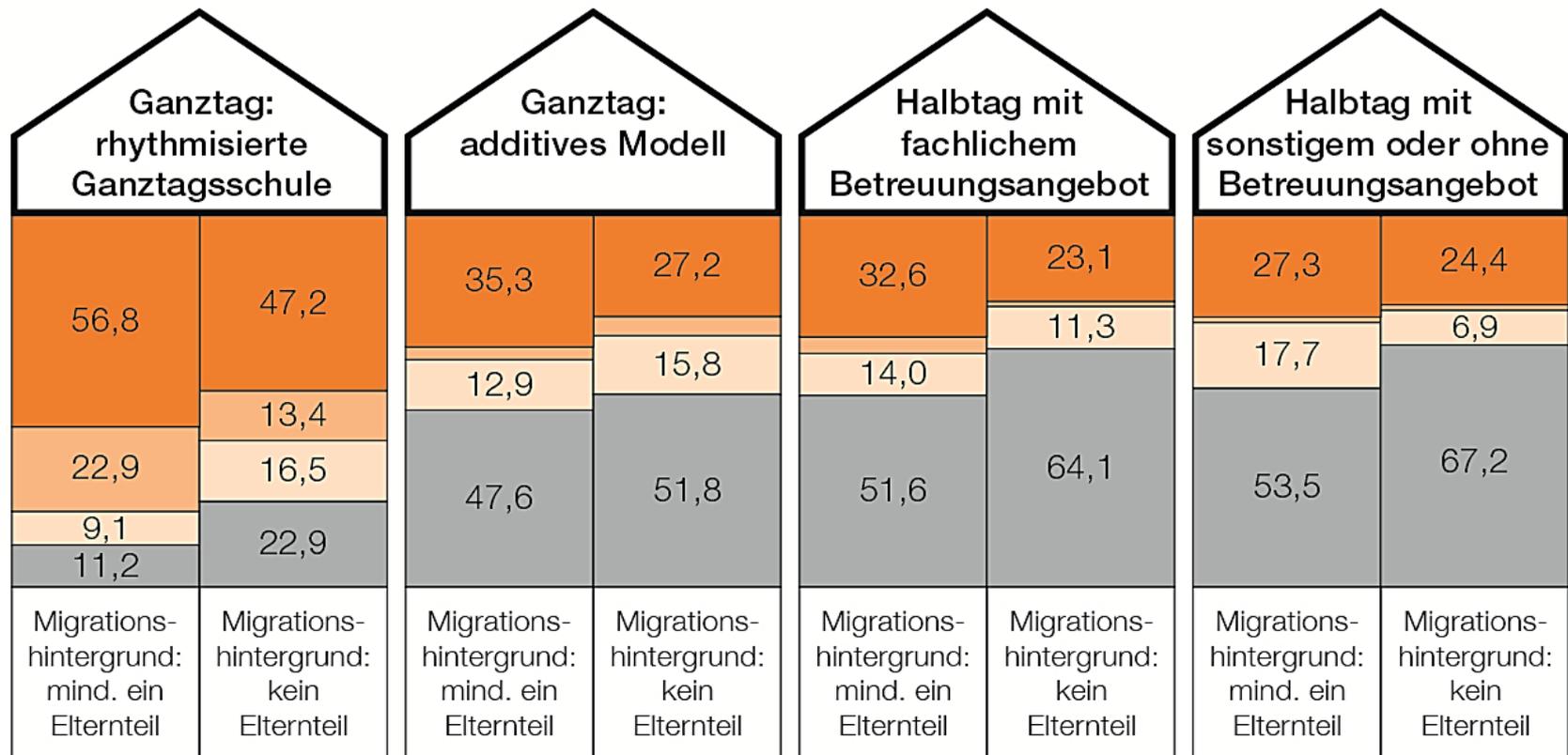
Nur 5,9% aller Schüler/innen in Modell 1, davon nur 1,8% in gebundenen

Zwischenbilanz Ganztagsgrundschulen des Aktionsrat Bildung

Schüleranteile nach Teilnahmehäufigkeit an nachmittäglichen Angeboten, Migrationshintergrund und Grundschultyp

(Anteile der Schülerinnen und Schüler nach Schülerangaben in Prozent)

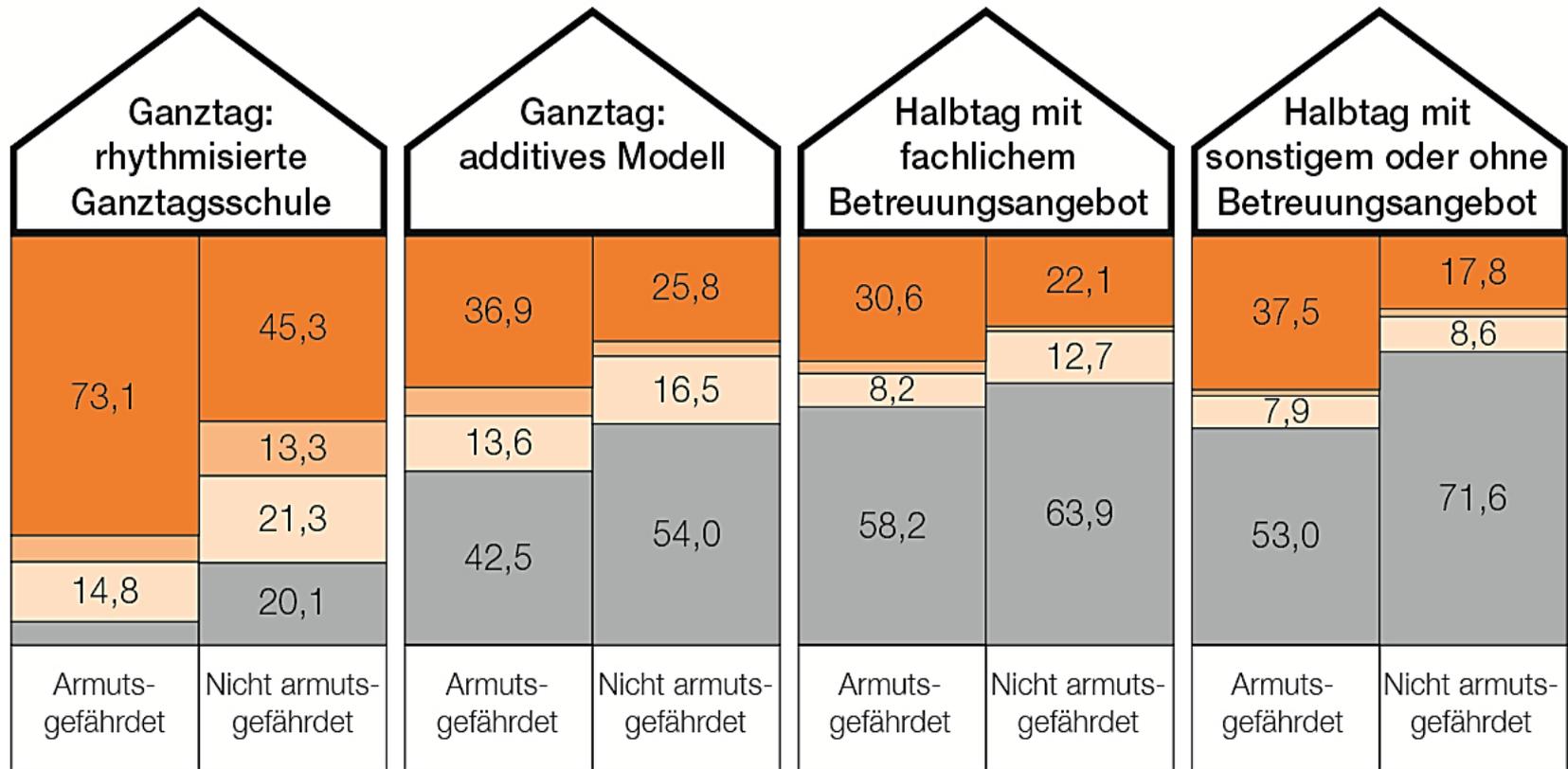
Teilnahme am Ganztagsbetrieb: ■ 4–5 Tage ■ 3 Tage ■ 1–2 Tage ■ nie



Zwischenbilanz Ganztagsgrundschulen des Aktionsrat Bildung

Schüleranteile nach Teilnahmehäufigkeit an nachmittäglichen Angeboten, Armutsgefährdung der Schülerfamilien und Grundschultyp (Anteile der Schülerinnen und Schüler nach Schülerangaben in Prozent)

Teilnahme am Ganztagsbetrieb: ■ 4–5 Tage ■ 3 Tage ■ 1–2 Tage ■ nie

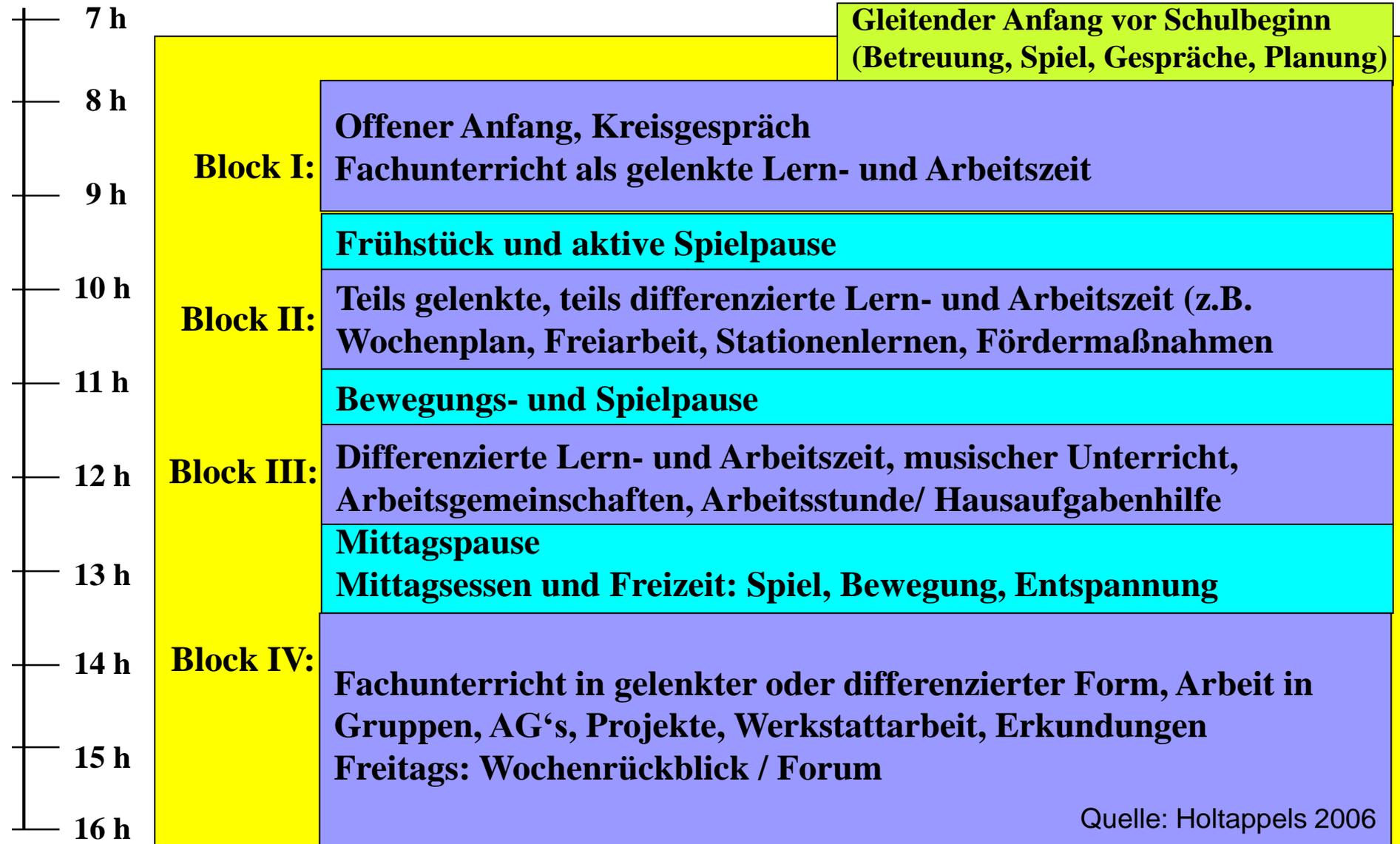




4. Modelle und Beispiele für die Rhythmisierung im Tagesverlauf von Ganztagschulen

Beispiel einer Tagesstruktur mit verbindlicher Schulzeit für alle Schüler/innen (gebundenes Modell)

**Lern- und Freizeitaktivitäten im Rhythmus der Ganztagschule
- Teilnahme für alle Schüler/innen verbindlich**



Beispiel einer Tagesstruktur für Schulen mit Ganztagsangebot (additives Modell)

Unterricht plus außerunterrichtliche Angebote



Alternative Tagesstruktur: Gebundenes Kernzeitmodell für Ganztagschulen

Erweiterte und gemeinsame Kernzeit Beispiel Grundschulen



○ obligatorisches Ganztagsangebot ○ obligator. Unterricht nach Stundenplan

© Renate Alf



Entnommen aus: Lernende Schule, Heft 69, 2015, S. 2

1| Blockbildung

Exemplarische Rhythmisierung des Schultages

Zeit		Exemplarische Rhythmisierung
Erster Block 7.30 Uhr bis 10.00 Uhr	Individuelle Zeit/Gemeinsame Zeit Individuelle Lernzeit/Gemeinsame Lernzeit Unterschiedliche Formen der Lehr- und Lernorganisation, auch jahrgangs- und klassenübergreifend	7.30 Uhr Öffnung der Schule: Gleitzeit 8.00 – 8.30 Uhr Offener Anfang und differenzierte Arbeit/Freiarbeit 8.30 – 9.00 Uhr Morgenkreis (Sammlung, Gespräch, Tagesplanung) 09.00 – 10.00 Uhr fach- bzw. lehrjahrgangsbezogene Abschnitte und/oder Arbeit nach dem Wochenplan
10.00 bis 10.30 Uhr	Individuelle Zeit/Gemeinsame Zeit	Gemeinsames Frühstück, Spiel- und Bewegungszeit / Pausenzeit
Zweiter Block 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr	Individuelle Lernzeit/Gemeinsame Lernzeit Unterschiedliche Formen der Lehr- und Lernorganisation, auch jahrgangs- und klassenübergreifend	10.30 – 12.30 Uhr fach- bzw. lehrjahrgangsbezogene (z. B.: Fachunterricht) Abschnitte und/oder Arbeit nach dem Wochenplan
12.30 bis 14.00 Uhr	Individuelle Zeit/Gemeinsame Zeit	Spiel und Bewegung/Pausenzeit, Mittagessen
Dritter Block 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr	Individuelle Lernzeit/Gemeinsame Lernzeit Unterschiedliche Formen der Lehr- und Lernorganisation, auch jahrgangs- und klassenübergreifend, einschließlich Spiel und Bewegung und Offener Schluss	14.00 – 16.00 Uhr fach- und lehrjahrgangsbezogene Abschnitte, Arbeitsgemeinschaften, Wahlpflichtangebote, Zusätzliche außerschulische Angebote: Schülerhilfen, Arbeitsgemeinschaften, Betreuungsangebote.

2| Blockeinteilungen

Primarstufe	Beispiel 1	Beispiel 2	Beispiel 3
Merkmal	Gebundene Ganztags-Grundschule	Offene Ganztags-Grundschule	Offene Ganztags-Grundschule
Anspannungs- und Entspannungsphasen (Blockunterricht)	Drei Blöcke 06.00-08.00 Uhr (ungebundene FZ) 1. 08.00-09.45 Uhr 09.45-10.00 Uhr (Hofpause) 2. 10.10-11.50 Uhr 11.45-12.15 Uhr (Hofpause) 12.15-14.00 Uhr (Mittag) 3. 14.00-16.00 Uhr 16.00-18.00 Uhr (Spätbetreuung)	Zwei Lernblöcke 07.25-07.45 Uhr offener Unterrichtsbeginn 1. 07.45-09.20 Uhr 09.20-09.50 Uhr Frühstück, aktive Spielpause 2. 09.50-11.25 Uhr 11.25-12.15 Uhr Mittagspause 12.15-13.50 Uhr individuelle Lernzeit 14.00-15.30 Uhr Angebote/Hort	Drei Blöcke (ohne Zeitangaben) Ab 07.30 Uhr Betreuung 1. Block Pause 2. Block Pause 3. Block 12.45-14.00 Uhr Mittagessen Betreuung 14.00-15.00 Uhr Hausaufgaben 14.00-15.00 Uhr Judo, Keyboard, Schwimmen 15.00-16.00 Uhr verschiedene AG-Angebote

Sekundarstufe	Beispiel 4	Beispiel 5	Beispiel 6
Merkmal	Gebundene Gesamtschule	Gebundene Sekundarschule	Offenes Gymnasium (5. Kl.)
Anspannungs- und Entspannungsphasen (Blockunterricht)	07.45–08.00 Uhr Morgenkreis	07.35–08.20 Uhr Fachunterricht	07.45–08.30 Uhr Bibliothekstunde bzw. Chor
	08.00–08.45 Uhr Freiarbeit, Hausaufgaben, M, E, D	Pause (10 Min.)	08.30–13.10 Uhr Pflichtunterricht
	08.45–09.00 Uhr Frühstückspause	08.30–09.15 Uhr Fachunterricht	
	09.00–10.35 Uhr Fachunterricht	Pause (20 Min.)	
	10.35–10.55 Uhr Hofpause	09.35–10.20 Uhr Fachunterricht	
	10.55–12.30 Uhr Fachunterricht Pause (10 Min.)	
		10.30–11.15 Uhr Fachunterricht	
		Pause (10 Min.)	
		11.25–12.10 Uhr Fachunterricht	
	12.30–13.30 Uhr Mittagspause	Mittagspause (25 Min.)	13.10–13.55 Uhr Mittagessen
	13.30–14.15 Uhr Fachunterricht (davon 1 Tag AG)	12.35–13.20 Uhr Fachunterricht (am Mi. = Pause)	13.55–14.40 Uhr Hausaufgabenbetreuung, AG's, Fachförderkurse
	14.20–15.05 Uhr frei, FU, AG, AG, frei (= 5 Tage)	Pause (10 Min.)	14.40–15.25 Uhr Hausaufgabenbetreuung, AG's, Fachförderkurse
	15.10–15.55 Uhr frei, FU, Ag, FU, frei	13.30–14.15 Uhr Fachunterricht (Mo. = AG, Do. = AÜ)	15.35–16.20 Uhr Fußball für Mädchen, Aula-Technik, Trampolin
		Pause (5 Min.)	16.20–17.05 Uhr Fußball für Mädchen, Fußball, Trampolin
		14.20–15.05 Uhr (Mo = frei, Di = Werken, Mi = AÜ, Do = Sport, Fr = frei)	Danach Astro-AG, Schwimmen, Trampolin
		*Pause = beaufsichtigte Freizeit mit Angeboten	
		*AÜ = Arbeits- und Übungstunden incl. Hausaufgabenerledigung	

	MO	DI	MI	DO	FR
90					
25					
90					
20					
90					
45					
90					

Grundmodell eines 90-er Taktes

	MO	DI	MI	DO	FR
30					
60					
20					
60					
10					
60					
10					
60					
45					
30					
60					

Grundmodell eines 60-er Taktes

Mischrhythmisierung nach Jahrgangsstufen: Vorteile (Möglichkeit für Teiltakte und Jahrgangsmischung) – Nachteile (Lehrkraftwechsel und Pausensetzung)

Stufe 5 - 8 (-6)	Stufe (7-) 9 – 12
7.50 - 8.20	7.50 - 9.20
8.20 - 9.20	
9.20 - 9.40 Pause	9.20 - 9.40 Pause
9.40 - 10.40	9.40 - 11.10
10.40 - 10.50 Pause	11.10 - 11.30 Pause
10.50 - 11.50	
11.50 - 12.00 Pause	11.30 - 13.00
12.00 - 13.00	
Mittag	Mittag
14.00 - 15.00 (7./8.)	14.00 - 15.30
Raster 60	Raster 90

Eine Zeitübersicht zeigt Effekte der Mischrhythmisierung.

Selbstständiges Arbeiten im 30er-Takt (Lehrergelenkte und eigenständige Arbeitszeiten im Wechsel)

St.	Zeit in Min.	MO	DI	MI	DO	FR
1.	30	FSA	Kunst	FSA	FSA	Englisch
2.	60	Deutsch	Kunst	Ge/Erd	Engl.	Deutsch
	25	P	A	U	S	E
3	60	Mathem.	Mathem.	Englisch	GeEr	NW
4	30	Englisch	Deutsch	Religion	Mathem.	Mathem.
	20	P	A	U	S	E
5.	60	Religion	NW	Sport	Musik	GeEr
6.	30	FA DeMa	FA MaDe	Sport	Musik	FA DeMa
7.	40	Mittag	Mittag	Mittag	Mittag	Mittag
8.	60	AG	AG		AG	AG
9.	30	AG	AG		AG	AG

Beispiel: *Gymnasium 5. Schuljahrgang*

Verteilte Lernzeiten: Gymnasium in Warendorf

5A		MEIN STUNDENPLAN			Klassenraum
	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
1	Klasse 5A <small>Klassenraum KlassenlehrerIn</small>	Deutsch <small>Klassenraum DeutschlehrerIn</small>	Musik <small>Fachraum MusiklehrerIn</small>	Englisch <small>Klassenraum FachlehrerIn</small>	Englisch <small>Klassenraum FachlehrerIn</small>
2	Mathematik <small>Klassenraum Klassen-/FachlehrerIn</small>				Lernzeit <small>Klassenraum D/E/M-LehrerIn</small>
3	Physik <small>Physikraum FachlehrerIn</small>	Lernzeit <small>Klassenraum FachlehrerIn d. Klasse</small>	Mathematik <small>Klassenraum MathematiklehrerIn</small>	Kunst <small>Fachraum FachlehrerIn</small>	Religion <small>Klassenraum Kath.: FachlehrerIn</small>
4		Englisch <small>Klassenraum EnglischlehrerIn</small>			Ev.: FachlehrerIn R 309
5	Lernzeit <small>Klassenraum D/E/M-LehrerIn</small>	Politik <small>Klassenraum MathematiklehrerIn</small>	Sport <small>Sporthalle FachlehrerIn</small>	Lernzeit <small>Klassenraum FachlehrerIn d. Klasse</small>	Mathematik <small>Klassenraum MathematiklehrerIn</small>
6	M I T	T A G S P A U S E			
7	Schwimmen <small>Hallenbad FachlehrerIn</small>		Lernzeit <small>Klassenraum D/E/M-LehrerIn</small>	Arbeits- Gemeinschaft	Arbeits- Gemeinschaft
8	Biologie <small>Fachraum FachlehrerIn</small>		Deutsch <small>Klassenraum FachlehrerIn</small>	Erdkunde <small>Fachraum FachlehrerIn</small>	Sport <small>Sporthalle FachlehrerIn</small>
9					

- Keine Hausaufgaben für die 5. und 6. Klassen, da die Kinder bereits eine 38-Stunden Woche haben.
- ein Nachmittag frei für: Musikunterricht, Sportvereine, Konfirmandenunterricht, Kommuniionsunterricht, etc.
- Wochenplan - Prinzip

Stundenplanbeispiel 2: Lernzeiten als Band am Tagesende

Stunde	Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	07.45-08.30	Deutsch	Mathematik	Physik	Latein	Musik
2	08.30-09.15					
	09.15-09.35	PAUSE				
3	09.35-10.20	Biologie	Sport	Klassenlehrer- stunde	Religion	Englisch
4	10.25-11.10			Englisch		
	11.10-11.25	PAUSE				
5	11.25-12.10	Latein	Deutsch-In	Deutsch	Mathema- tik	Sport
6	12.15-13.00		Silentium			
	13.00-14.00	MITTAGSPAUSE				
7	14.00-14.45	Erdkunde	AG/Betreuung	Profilfach	Kunst	AG/ Betreuung
8	14.45-15.25					
9	15.30-16.15	Silentium		Silentium	Silentium	

Abbildung 20: Stundenplanbeispiel 2: Lernzeiten als Band am Tagesende

Lernzeiten und Projektzeiten im Wochenverlauf (für mehrere Fächer oder jeweils an ein Fach angebunden)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Frührunde (FR)	FR	FR	FR	FR
Unterrichtsblöcke (UB) 80 Minuten statt 90	UB	UB	Wochenplan-Arbeit (WoPla)	UB
UB	UB	UB	UB	UB
UB	Lernzeit (LZ)	UB	UB	UB
Mittagsfreizeit (MFZ)	MFZ	MFZ	MFZ	MFZ
Projektieren (WP)	UB	Projektieren (LernAG)	UB	Klassenstunde (KLS)
UB	UB	Freie Angebote	Teamzeit Lehrer	UB

Abbildung 11: Stundenplanbeispiel für einen 80-Minutentakt

Doppelstundenprinzip: Gymnasium in Castrop Rauxel

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 . 08.10-08.55	M	Bi	D	Sp	Mu
2 . 09.00-09.45	M	Bi	D	Sp	Mu
1. Pause					
3 . 10.00-10.45	Rel	D	Ku	M	E
4 . 10.50-11.35	Rel	D	Ku	M	E
2. Pause					
5 . 11.35-12.40	E	Ek	E	Lernzeit	Pk
6 . 12.45-13.30	Lernzeit	Sp	Lernzeit	E	Ek
Mittagspause					
7 . 14.30-15.50	Pk		LQ	D	
8					

30 + 3 (Lernzeiten) = 33 h (3x7, 2x6) = 3 volle Tage (a 7 Stunden)

Versprechen der Schule:

- die vorgeschriebenen Wochenstunden sind im Gegensatz zu Halbtagsgymnasien besser verteilt.
- unterschiedliche Lernvoraussetzungen können besser berücksichtigt werden, „Mehr Möglichkeiten der individuellen Förderung“, „Wir können uns einfach mehr Zeit nehmen.“

65-Minuten-Takt: Gymnasium in Essen

	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.Stunde	08.00-09.05	Fachunterricht	Fachunterricht	Messe/Lernzeit	Fachunterricht	Fachunterricht
2.Stunde	09.10-10.15	Lernzeit	Fachunterricht	Fachunterricht	Fachunterricht	Handwerk
Pause	10.15-10.35	Fachunterricht	Handwerk	Fachunterricht	Lernzeit	Fachunterricht
3.Stunde	10.35-11.40	Sport	Fachunterricht	Musik	Fachunterricht	Kunst
4.Stunde	11.45-12.50	Fachunterricht	Fachunterricht	Fachunterricht	Sport	Fachunterricht
Mittagspause	12.50-13.55	Offene Angebote, Neigungsgruppen, Arbeitsgemeinschaften, Zeit für Sitzungen, Treffen, Spiele etc.				
5.Stunde	14.00-15.05	Fachunterricht	Fachunterricht	Schwimmen	Fachunterricht	Lernzeit
6. Stunde	15.10 16.15	Fachunterricht SII In der Regel <u>nicht</u> für Fachunterricht der SI bis Klasse 7, sondern für <u>zusätzliche</u> Lernangebote, AG, NG z.B. Orchester, Theater, Chor diverse Wettbewerbsteilnahmen wie z.B. Jugend forscht freiwillige Fremdsprachenangebote z.B. DELF Sport digitale Bildbearbeitung, Videowerkstatt, Musikstudio Schulradio, Schülerzeitung u.v.m.				

Beruhigung des Tages: weniger LK pro Tag, weniger S+S pro Tag, weniger Aufgaben pro Tag

45-Minuten-Takt: Gymnasium in Köln

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	M	D	E	BI	M
2	D	D	REL	BI	E
1. Pause					
3	Förderstunde	E Förderung	M	Förderstunde	D
4	REL	SP	M	D	SP
2. Pause					
5	EK	KU	MU	SP	MU
6	EK	KU	PL	SP	LL
Mittagspause					
7	E		Silentium	Silentium	
8	E		PL	E	

31 + 3 (Übungsstunden) + 2 (Silentien) = 36 h (3x8, 2x6) = **3 volle Tage (a 8 Stunden)**



5. Qualität des ganztägigen Bildungs- angebots und Gelingensbedingungen - ein Blick auf Inhalte und Organisation

Pädagogische Gestaltungselemente von Ganztagschulen



Konsequenzen zu fehlenden Wirkungen von außerunterrichtlichen Angeboten in Ganztagschulen

Ganztagschulen in Deutschland zeigen nach bisherigen empirischen Studien durch ihre außerunterrichtlichen Fachangebote keine fachlichen Kompetenzzuwächse bei den Lernenden. Auch andere Wirkungen sind teilweise schwach. Die Gründe liegen u.a. im Bildungsangebot.

Konsequenz: Im Bildungsangebot von Ganztagschulen benötigen wir insgesamt eine Mischung von außerunterrichtlichen Aktivitäten, je nach Lernbedarfen der Schüler/innen:

- 1) Lernangebote zur Anreicherung und Förderung fachlichen Lernens,
- 2) Lernarrangements zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen durch fächerübergreifenden Lernens
- 3) Lerngelegenheiten für soziales und interkulturelles Lernen,
- 4) interessenbezogene Neigungsangebote, Freizeit und Betreuung.

Merkmale für die Qualität der Lernkultur von Ganztagschulen



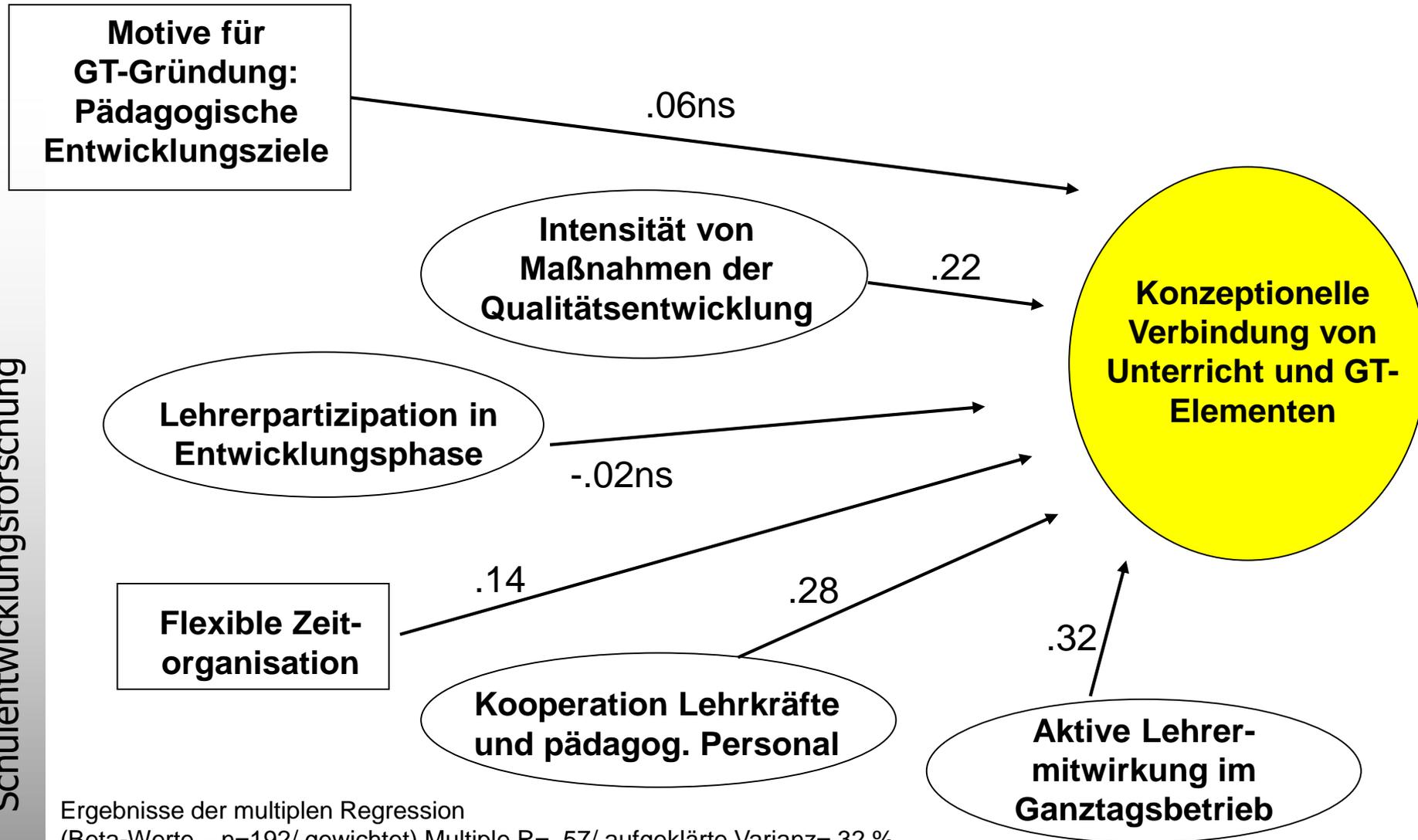
Bedeutung und Ziele der Verknüpfung von Fachunterricht und außerunterrichtlichen Lernarrangements

- Möglichkeiten für weiterführendes und vertiefendes Lernen
- Erweiterung der Lernzugänge, Lernwege und Lernmethoden
- Ansätze für exemplarisches Lernen mit Prinzipien der Anschaulichkeit und Authentizität und der Lebenswelt- und Handlungsorientierung
- Erleichterung der Akkumulation im Lernprozess durch konsekutiv-aufbauende und verbindende Strukturen
- Intensivierung fächerübergreifender Lernansätze zur Verbindung von Fach- und Schlüsselkompetenzen
- Entwicklung von Lernprofilen und Lernschwerpunkten der Lernenden und Verbesserung ihrer Lernbegleitung und -förderung
- Bildung inhaltlich-curricularer Schwerpunkte und Profile im Bildungskonzept der Schule
- Anreicherung des Schullebens durch Nutzung von Ergebnissen und Fähigkeiten aus dem Unterricht
- Kooperation multiprofessionellen Personals durch Expertise in der Verknüpfung Unterricht-Ganztagsangebot

Ansätze konzeptioneller Verknüpfung zwischen außerunterrichtlichem Angebot und Fachunterricht



Konzeptionelle Integration von Ganztagelementen Einfluss von Organisations- und Prozessmerkmalen



Ergebnisse der multiplen Regression
(Beta-Werte – n=192/ gewichtet) Multiple R= .57/ aufgeklärte Varianz= 32 %

Worauf kommt es an? Schlüsselmerkmale der Ganztagsschulqualität aus Forschungsbefunden

Ziele und Konzeption

Innovationsbereitschaft des Kollegiums

Pädagogische Entwicklungsziele als Gründungsmotiv

Hoher Zielanspruch für Effekte des Ganztags

Schulprogramm mit verbindlichen Festlegungen

Kompetenz- und Förderungsorientierung

Organisationsstrukturen

Verantwortung für Ganztag in Schulregie

Kooperationspartner mit Kontinuität + Konzeptbezug

Fachkräfte mit pädagogischer Qualifikation

Hohe Arbeitszeitanteile der Fachkräfte in d. Schule

Hinreichende Schülerteilnahmemasse am Ganztag u. teilw. verbindl. Angebote

Flexible Zeitorganisation/ Rhythmisierung

Organisationskultur

Organisator./konzeption. Einbindung der Fachkräfte

Hohe Kooperationsintensität multiprofession. Personals

Professionelle Teamarbeit in der Lehrerkooperation

Aktive Mitwirkung von Lehrkräften im GTBetrieb

Empirisch nachgewiesene Gelingensbedingungen für Effekte auf die Schulqualität von Ganztagschulen

- Dirkmann, K.-H. (2009). Rhythmisierung in GanztagsSchule und Unterricht. Eine Handreichung hrsg. von Serviceagentur Ganztägig lernen Niedersachsen (Eigendruck).
- Holtappels, H. G. (1994). Ganztagschule und Schulöffnung - Perspektiven für die Schulentwicklung. Weinheim, München (Juventa, vergriffen).
- Holtappels, H. G. (2005). Ganztagschulen entwickeln und gestalten. Zielorientierungen und Gestaltungsansätze. In: K. Höhmann, H. G. Holtappels, I. Kamski., T. Schnetzer (Hrsg.), Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen. Anregungen, Konzepte, Praxisbeispiele, Dortmund: (IFS-Verlag), S. 7-44.
- Holtappels, H. G. (2006). Ganztagschule. Chance für Schulentwicklung? In: P. Hanke (Hrsg.), Grundschule in Entwicklung. Herausforderungen und Perspektiven für die Grundschule heute. Münster (Waxmann), S. 78-103.
- Holtappels, H. G. (2007a). Schüler- und lerngerecht rhythmisieren. Begründungen und Gestaltungsansätze, In: Ganztags Schule machen, 1 (1), S. 8-11. Seelze (Friedrich).
- Holtappels, H. G. (2007b). Rhythmisierung in der schulischen Realität, In: Ganztags Schule machen, 1 (1), S. 26-28. Seelze (Friedrich).
- Holtappels, H. G. (2009). Ganztagschule und Schulentwicklung. Konzeptionen, Steuerung und Entwicklungsprozesse. In: F. Prüß, S. Kortas & M. Schöpa (Hrsg.), Die Ganztagschule: von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und Perspektiven für Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung. Weinheim, München (Juventa), S. 111-135.

- Holtappels, H. G. (2014). Entwicklung und Qualität von Ganztagsschulen. Eine vorläufige Bilanz des größten Reformprogramms in Deutschland, In: H. G. Holtappels, A. S. Willems, M. Pfeifer, W. Bos & N. McElvany (Hrsg.), Jahrbuch der Schulentwicklung, Band 18. Daten, Beispiele und Perspektiven. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 9-61.
- Kamski, I. (2007). Aus Stundenplänen lernen!? In: Ganztags Schule machen, 1 (1), S. 16-20. Seelze (Friedrich).
- Kamski, I., Holtappels, H. G. & Schnetzer, T. (Hrsg.) (2009), Qualität von Ganztagschule – Konzepte und Orientierungen für die Praxis. Münster (Waxmann).
- Kamski, I. & Koltermann, S. (2014). Rhythmisierung in Ganztagsschulen. Erprobte Praxis – funktionierende Modelle. Schwalbach/Ts. (Wochenschau).
- StEG-Konsortium (Hrsg.) (2019). Ganztagschule 2017/2018. Deskriptive Befunde einer bundesweiten Befragung. Eigendruck (Frankfurt/Main, Dortmund, Gießen, München).



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Kontakt:

heinz-guenter.holtappels@tu-dortmund.de

www.ifs.tu-dortmund.de

www.projekt-steg.de

Diese Vortragsmaterialien dürfen nur von den Teilnehmer/innen in Mecklenburg-Vorpommern am Vortrag zur „Rhythmisierung in Ganztagschulen“ 2022 verwendet werden. Eine weitergehende Verwendung oder Nutzung, Verbreitung oder Veröffentlichung ist untersagt.

Die Urheberschaft ist zu beachten, das betrifft ggf. Copyright und Quellenverweise. Werden in eigenen Schriften Texte oder Grafiken dieser Präsentation genutzt, ist stets der Quellennachweis zu führen.

Kontakt: www.ifs.tu-dortmund.de
heinz-guenter.holtappels@tu-dortmund.de

www.projekt-steg.de

www.dipf.de/de/forschung/aktuelle-projekte/gts-bilanz-qualitaet-fuer-den-ganztag-weiterentwicklungsperspektiven-aus-15-jahren-ganztagschulforschung

www.bildungsbericht-ganztag.de

www.ganztagschulen.org

www.ganztaegig-lernen.de

www.ganztagschulverband.de